

## Revision der Untergattung *Agelasta* Newman s. str.

(Coleoptera, Cerambycidae, Lamiinae, Mesosini)

Von Karl-Ernst Hüdelpohl

### Abstract

The subgenus *Agelasta* is revised. Four species are described as new. Nine taxa are considered as synonyms. Keys to species are given in German and English.

Das Material, das der Beschreibung der neuen Arten zugrunde liegt, stammt von Herrn Romeo M. Lumawig aus Manila. Die Arten benenne ich nach seinen Töchtern.

Nach der Revision von Breuning (1939), einer der ersten in einer wahrhaft monumentalen Reihe zusammenfassender Arbeiten über fast alle Lamiinen-Triben der Welt, hat sich außer Breuning selbst (1947, 1960, 1974, 1980) niemand mehr mit den philippinischen *Agelasta*-Arten befaßt. So ist es nicht verwunderlich, daß in den reichhaltigen Aufsammlungen von Lumawig einiges Unbekannte zum Vorschein kam. Die Seltenheit der meisten Arten in den Museen, die Schwierigkeit ihrer Erkennung aus den meist recht summarischen Originalbeschreibungen, ließen das Studium der Typen aller bekannten Arten vor der Beschreibung neuer ratsam erscheinen. Dies wurde ermöglicht durch das Entgegenkommen des British Museum, London, des Museums Frey, Tutzing, des Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris, des Museums für Tierkunde, Dresden und des Riksmuseum, Stockholm. Ich bedanke mich sehr herzlich bei den hilfreichen Damen und Herren dieser Institute, ganz besonders bei Herrn Dr. Gerhard Scherer, Bayerische Staatssammlung, der mir in bewährter, selbstloser Weise mit Rat und Tat zur Seite stand. Von einer Art, *luzonica* Breuning, gibt es keine Type mehr, sie ist im Krieg in Hamburg verschollen. Leider war mir auch kein anderes, vom Autor bezeichnetes Exemplar zugänglich, ich konnte jedoch einen Neotypus benennen.

### Die Gattung *Agelasta* Newman 1842

*Agelasta* Thomson 1864

*Agelasta* Lacordaire 1869

*Agelasta* Aurivillius 1913

*Agelasta* Breuning 1939

Genotypus: *Agelasta transversa* Newman 1842.

Länglich oval, wenig gestreckt; Augen geteilt, die unteren Augenloben quer; Fühlerhöcker abgeflacht, weit auseinanderstehend; Fühler unterseits bewimpert, Schaft lang, mit nach außen vortretender, offener Narbe, drittes Glied länger als das vierte; Pronotum mit mehr oder weniger doppelbuchtiger Basis, gerundeten Seiten, die gewöhnlich vor dem Vorderrand einen kleinen Tuberkel aufweisen, wenig vertieften Basal- und (oft doppelten) Apikalfurchen und leicht gewölbter Scheibe; Elytren an der Spitze leicht abgerundet; Prosternalfortsatz apikal, Mesosternalfortsatz basal senkrecht abfallend; Schenkel mehr oder weniger gekault, Schienen ohne Dorsalfurche; ♀♀ mit einer Grube auf dem 5. Sternit.

### Untergattung *Agelasta* Newman s. str.

Die hierher gehörenden Arten weisen folgende Merkmale auf: Halsschild ohne Erhabenheiten; Elytren ohne Höcker oder Längskämme an der Basis, ohne schneidend scharfe Basalkante, mit seitwärts vortretenden Schultern; Prosternalfortsatz basal gerundet. Elytren ohne aufrechtstehende Haare.

Sie stammen sämtlich von den Philippinen, während von den übrigen Untergattungen der Gattung *Agelasta* außer Sg. *Metagelasta* Br. keine philippinischen Arten bekanntgeworden sind.

Die morphologischen Unterschiede zwischen den Arten beziehen sich hauptsächlich auf:

Größe der Augen (Verhältnis der Länge der Wangen zur Länge der unteren Augenloben).

Bewimperung der Antennen – bis zur Spitze gleichmäßig stark oder zur Spitze nur spärlich.

Gestalt des Fühlerschaftes – zur Spitze gleichmäßig verdickt oder im letzten Drittel stärker verdickt.

Form der Schultern – mehr oder weniger stark nach außen vortretend, abgerundet oder mit nach außen gerichtetem, kugeligem Tuberkel.

Form des Prosternalfortsatzes – vor dem apikalen, senkrechten Absturz kurz oder breit abgerundet, meist ohne, bei einer Art mit kleinem Tuberkel am abfallenden Teil.

Die Unterschiede in der Punktierung sind geringfügig, auch variabel und deshalb schwierig zu benennen.

Die Zeichnung der Ober- und Unterseite, bestehend aus einem äußerst feinen, braunen Grundtoment und hellem, feinem, weißem bis ockerfarbenem Toment, ist bei den meisten Arten ziemlich konstant. Besonders bei einer Artengruppe ist sie allerdings sowohl vage, also unscharf begrenzt, als auch sehr variabel. Hinzu kommt, daß das zarte Toment sehr empfindlich ist und leicht abgerieben wird, so daß man selten vollständig intakte Tiere, aber leider häufig fast oder ganz unkenntlich gewordene zu Gesicht bekommt. Auf diese Gruppe möchte ich kurz näher eingehen. Es handelt sich um die Arten:

*mindanaonis* Breuning  
*lumawigi* Breuning **syn. nov.**  
*albosignata* Breuning, **syn. nov.**  
*albomarmorata* Breuning  
*albstictica* Breuning  
*estrellae* **spec. nov.**

Diese Arten stimmen im Bau der Antennen, des Kopfes, in der Punktierung, der Form der Schultern, des Prosternalfortsatzes usw. so weitgehend miteinander überein, daß sie in der Tat meist nur durch die unterschiedliche Tomentierung zu erkennen sind. Auch in dieser ist ein, freilich zum Teil sehr weitgehend abgewandeltes, Grundmuster sichtbar. Auf dem Pronotum sind von sieben hellen Tomentlängsbinden nur die beiden breiten auf den Seitenteilen vorhanden, oder die übrigen sind mehr oder minder angedeutet oder auch vollständig. Auf den Elytren bildet das helle – weißliche oder ockerfarbene oder weißliche, ockerfarben umrandete – Toment stets einen mehr oder minder umfangreichen Fleck auf der Scheibe vor der Mitte, welcher meist eine vage Querbinde andeutet und von dem zwei Seitenäste schräg zum Seitenrand absteigen; dabei bleiben stets auf jeder Elytre ein mehr oder minder rechteckiger Fleck auf der Scheibe hinter der Mitte und ein ebensolcher schräg hinter diesem am Seitenrand frei von hellem Toment. Die außerordentlich dicht tomentierte Form *estrellae* **spec. nov.** bildet das eine Extrem in der Abwandlung des Grundmusters, die nur noch mit winzigen Fleckchen übersäte Form *albstictica* Breuning das andere. *A. lumawigi* Breuning variiert das Muster durch Reduzierung auf wenige, scharf umrissene Flecken. *A. albomarmorata* Breuning unterscheidet sich von *mindanaonis* Breuning durch längere Wangen im Verhältnis zu den unteren Augenloben. Da mir eine Reihe ausgesprochener Übergangsstücke zwischen *mindanaonis* Breuning und *lumawigi* Breuning vorliegen, habe ich *lumawigi* Breuning als Synonym zu *mindanaonis* Breuning gestellt; (wer mag, kann *lumawigi* als var. bezeichnen). Zu den anderen Formen habe ich Übergangsstücke nicht feststellen können und sehe sie deshalb bis auf weiteres als gute Arten an. Auf Grund der Beschreibung würde ich auch *luzonica* Breuning zu dieser Gruppe rechnen, wenn nicht angegeben wäre, daß die Antennen bis zur Spitze dicht bewimpert sind, was bei allen vorstehenden Arten nicht der Fall ist. Zu *albosignata* Breun. habe ich in einer früheren Arbeit (s. Bibliogr.) angemerkt, daß die Type infolge starker Beschädigung nicht zu deuten ist und die Beschreibung nicht genug hergibt; ich bin inzwischen zu der Überzeugung gekommen, daß sie sich auf eine der unzähligen Variationsmöglichkeiten von *mindanaonis* Breun. bezieht. Ich habe eine ganze Serie mit weißlichem, zum Teil recht stark verdichtetem Toment, auf welche die Beschreibung paßt und die einwandfrei zu *mindanaonis* gehört.

### Katalog

1 *mediofasciata* Heller 1913

2 *pardalina* Heller 1924

ssp. *subana* Heller 1924

*mediofasciatipennis* Breuning 1974,  
**syn. nov.**

3 *basispreta* Heller 1923

*bizonata* Aurivillius 1923

4 *transversa* Newman 1842

5 *isthmicola* Heller 1923

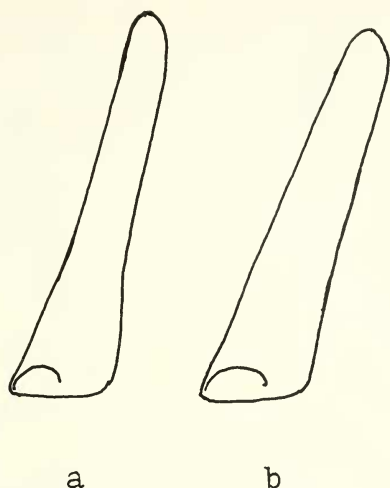
*villosicornis* Aurivillius 1923

- |   |   |
|---|---|
| 6 <i>humerala</i> Breuning 1939               | <i>albescens</i> Breuning 1980, syn. nov.                         |
| <i>humeralis</i> Heller 1924                  | <i>breuningi</i> Hüdepohl 1983, syn. nov.                         |
| 7 <i>transversesignata</i> Breuning 1939      |   |
| 8 <i>undulata</i> Breuning 1939               | <i>lumawigi</i> Breuning 1980, syn. nov.                          |
| 9 <i>pardalis</i> Breuning 1974               | <i>nigerrima</i> Breuning 1980, syn. nov.                         |
| 10 <i>imogenae</i> spec. nov.                 | <i>pardalina</i> Breuning 1980 (nec Heller 1924)                  |
| 11 <i>lacteastictica</i> Breuning 1960        | <i>roseomaculata</i> Breuning 1980 (nec Breuning 1947), syn. nov. |
| 12 <i>milagrosae</i> spec. nov.               |   |
| 13 <i>ocellifera</i> (Westwood 1863)          | 18 <i>estrellae</i> spec. nov.                                    |
| <i>roseomaculata</i> Breuning 1947, syn. nov. | 19 <i>albomarmorata</i> Breuning 1947                             |
| 14 <i>lactospreta</i> Heller 1923             | 20 <i>transversefasciata</i> Breuning 1939                        |
| 15 <i>marionae</i> spec. nov.                 | 21 <i>luzonica</i> Breuning 1937                                  |
| 16 <i>albastictica</i> Breuning 1980          | 22 <i>unicolor</i> Breuning 1962                                  |
| 17 <i>mindanaonis</i> Breuning 1936           |   |
| <i>albesignata</i> Breuning 1980, syn. nov.   |   |

## BESTIMMUNGSTABELLE

- |   |                                    |    |
|---|------------------------------------|----|
| 1 Ober- und Unterseite einfarbig dunkelbraun tomentiert . . . . .   | 22. <i>unicolor</i> Breun.         |    |
| – Mindestens die Elytren mit hellen Zeichnungen . . . . .   |                                    | 2  |
| 2 Elytren mehr oder weniger fleckig, weißlich-gelb bis hellbraun tomentiert; das helle Toment läßt eine prä- und eine postmedianen, gemeinsame, gezackte dunkle Querbinde frei, die beide die Naht nicht erreichen . . . . .                      |                                    | 3  |
| – Elytren zusätzlich mit einer breiten, weißen Querbinde in der Mitte, oder aber ganz anders gezeichnet . . . . .   |                                    | 4  |
| 3 Das helle Toment auf Pronotum und Elytren dicht und zusammenhängend, die Querbinden auf den Elytren dadurch scharf begrenzt; auf dem Pronotum sieben angedeutete, bzw. auf Flecken reduzierte Längslinien . . . . .                             | 8. <i>undulata</i> Breun.          |    |
| – Das gelbe Toment auf Pronotum und Elytren stark fleckig, mit dunkelbraunem untermischt, die Querbinden dadurch undeutlich begrenzt; Pronotum ohne angedeutete Längsbinden (siehe evtl. auch unter Ziffer 19, <i>imogenae</i> spec. nov. . . . . | 9. <i>pardalis</i> Breun.          |    |
| 4 Elytren mit mindestens einer gemeinsamen, durchgehenden, breiten oder schmalen, deutlich begrenzten Querbinde . . . . .   |                                    | 5  |
| – Elytren mit größeren oder kleinen, hellen Flecken, die unregelmäßig angeordnet sind oder auch vage Querbinden andeuten können . . . . .   |                                    | 11 |
| 5 Die Querbinden sind strichförmig . . . . .  |                                    | 6  |
| – Die Querbinden sind breit . . . . .   |                                    | 8  |
| 6 Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt (Abb. 1a) . . . . .  | 5. <i>isthmicola</i> Heller        |    |
| – Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt (Abb. 1b) . . . . .  |                                    | 7  |
| 7 Basalrand der Elytren an der Schulter ganz gerade, außen mit einem seitlich hervortretenden, runden Tuberkel . . . . .  | 6. <i>humerala</i> Breuning        |    |
| – Schultern abgerundet . . . . .  | 7. <i>transversesignata</i> Breun. |    |
| 8 Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt, Elytren mit drei lehmgelben Querbinden . . . . .  | 4. <i>transversa</i> Newman        |    |
| – Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt . . . . .  |                                    | 9  |





a

b

Abb. 1: a) Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt; b) Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt.

- |    |  |                                  |    |
|----|--|----------------------------------|----|
| 9  | Elytren mit drei weißlich-grauen Querbinden . . . . .  | 3. <b>basispreta</b> Heller      |    |
| –  | Elytren mit nur einer weißen Querbinde vor der Mitte . . . . .   |                                  | 10 |
| 10 | Die Querbinde ist rein weiß und kompakt . . . . .  | 1. <b>mediofasciata</b> Heller   |    |
| –  | Die Querbinde wie die gesamte Oberfläche mit zahlreichen, dunklen Punktflecken . . . . .   | 2. <b>pardalina</b> Heller       |    |
| 11 | Elytren mit mehr oder weniger zahlreichen, kleinen und nicht zusammenfließenden, weißen oder ockergelben Fleckchen . . . . .   |                                  | 12 |
| –  | Elytren mit größeren oder kleinen und zusammenfließenden, hellen Flecken, die vage Zeichnungen bilden . . . . .  |                                  | 17 |
| 12 | Pronotum auf jeder Seite mit einer kreisförmigen, hellen Haarbinde . . . . .   | 13. <b>ocellifera</b> (Westwood) |    |
| –  | Pronotum ohne derartige Zeichnung . . . . .  |                                  | 13 |
| 13 | Fühler bis zur Spitze gleichmäßig stark bewimpert (Abb. 2a) . . . . .  | 14. <b>lactospreta</b> Heller    |    |
| –  | Fühler zur Spitze nur spärlich bewimpert (Abb. 2b) . . . . .   |                                  | 14 |
| 14 | Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt . . . . .   |                                  | 15 |
| –  | Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt . . . . .   |                                  | 16 |
| 15 | Elytren mit zahlreichen kleinen, hellen Flecken übersät, diese zum Teil gewunden und durch dunkle Punktflecken unterbrochen . . . . .  | 16. <b>albostictica</b> Breun.   |    |
| –  | Elytren mit nicht sehr zahlreichen kleinen, hellen Flecken, etwa einem Dutzend pro Elytre . . . . .  | 15. <b>marionae</b> spec. nov.   |    |
| 16 | Elytren mit Ausnahme einer breiten, postmedianen Querbinde, die dunkler hervortritt, dicht mit kleinen, weißen Fleckchen übersät; die weißen Fleckchen vor und hinter der dunklen Binde stärker verdichtet . . . . . | 11. <b>lacteostictica</b> Breun. |    |

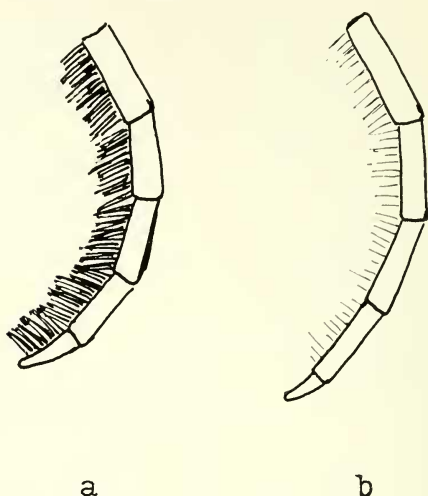


Abb. 2: a) Fühler bis zur Spitze gleichmäßig bewimpert; b) Fühler zur Spitze spärlich bewimpert.

- Elytren mit Ausnahme einer prä- und einer postmedianen Querbinde dicht mit kleinen, weißen Fleckchen übersät . . . . . 12. **milagrosae** spec. nov.
- 17 Wangen um deutlich mehr als die Hälfte länger als die unteren Augenloben . . . . . 18
- Wangen höchstens um die Hälfte länger als die unteren Augenloben . . . . . 19
- 18 Elytren mit annähernd rechteckigen, lehmgelben Flecken, die vier vage Querbinden bilden . . . . . 20. **transverdefasciata** Breun.
- Elytren mit unscharf begrenzten, weißlichen Flecken, die eine vage, breite prämediane und eine ebenso vage, stark gezackte präapikale Querbinde bilden . . . . . 19. **albomarmorata** Breun.
- 19 Fühler bis zur Spitze gleichmäßig dicht bewimpert . . . . . 21. **luzonica** Breun.
- Fühler zur Spitze spärlich bewimpert . . . . . 20
- 20 Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt . . . . . 10. **imogenae** spec. nov.
- Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt . . . . . 21
- 21 Der größte Teil der Oberfläche ockergelb und weißlich marmoriert; die helle Färbung bildet vor der Mitte der Elytren eine auffallende, breite, ausgezackte, vielästige Querbinde, die an der Naht einen querovalen oder dreieckigen, überwiegend dunklen Fleck einschließt . . . . . 18. **estrellae** spec. nov.
- Elytren mit größeren und kleineren, weißlichen oder ockergelben Flecken marmoriert; meist ist ein mehr oder weniger ausgedehnter Scheibenfleck vorhanden, der zwei Äste schräg nach abwärts zum Seitenrand entsendet; bisweilen finden sich anstelle der vielen, undeutlich begrenzten Flecken nur wenige, scharf umrissene; dazwischen alle Übergangsformen . . . . . 17. **mindanaonis** Breun.

KEY TO THE SPECIES OF *AGELASTA* NEWMANSubgenus *Angelasta* s. str.

- |    |   |                                      |
|----|---|--------------------------------------|
| 1  | Surface unicoloured brown . . . . .   | 22. <b>unicolor</b> Breuning         |
| -  | Surface not unicoloured . . . . .   | 2                                    |
| 2  | Elytra with more or less spotty, whitish-yellow to light brown tomentum, with two transverse, dark, dentate bands, one pre- and one postmedian, not touching suture . . . .   | 3                                    |
| -  | Elytra with an additional white, median band, or with completely different design . . . .   | 4                                    |
| 3  | The light coloured tomentum on elytra and pronotum dense and coherent, the transverse bands on elytra with exact margins; pronotum with 7 longitudinal stripes, generally only indicated or composed by spots . . . . . | 8. <b>undulata</b> Breuning          |
| -  | The yellow tomentum on pronotum and elytra very spotty, mixed with dark brown; the transverse bands with indistinct margins; pronotum without trace of longitudinal stripes . . . . .                                   | 9. <b>pardalis</b> Breuning          |
| 4  | Elytra with at least one, transverse, complete, broad or narrow, distinctly limited band . .  | 5                                    |
| -  | Elytra with larger or small, light-coloured spots, distributed irregularly or forming vague transverse bands . . . . .  | 11                                   |
| 5  | The transverse bands are narrow (transverse lines) . . . . .  | 6                                    |
| -  | The transverse bands are broad . . . . .  | 8                                    |
| 6  | Last third of scape more strongly thickened . . . . .   | 5. <b>isthmicola</b> Heller          |
| -  | Scape evenly thickened till apex . . . . .  | 7                                    |
| 7  | Elytral base with a lateral humeral tubercle . . . . .  | 6. <b>humerala</b> Breuning          |
| -  | Humera rounded . . . . .  | 7. <b>transversesignata</b> Breuning |
| 8  | Last third of scape more strongly thickened; elytra with three, clay-yellow transverse bands . . . . .  | 4. <b>transverse</b> Newman          |
| -  | Scape evenly thickened till apex . . . . .  | 9                                    |
| 9  | Elytra with three, whitish-gray, transverse bands . . . . .   | 3. <b>basispreta</b> Heller          |
| -  | Elytra with only one, white, premedian band . . . . .   | 10                                   |
| 10 | The transverse band is pure white . . . . .   | 1. <b>mediofasciata</b> Heller       |
| -  | The transverse band as well as the whole surface with numerous dark, round spots . . . . .  | 2. <b>pardalina</b> Heller           |
| 11 | Elytra with more or less numerous, small and not confluent, white or ochreous spots . .   | 12                                   |
| -  | Elytra with larger or small and confluent light-coloured spots, forming vague designs . .   | 17                                   |
| 12 | Pronotum on each side with a circular, light-coloured line . . . 13. <b>ocellifera</b> (Westwood)   |                                      |
| -  | Pronotum without such design . . . . .  | 13                                   |
| 13 | Antennae with evenly dense pubescence till apex . . . . .   | 14. <b>lactospreta</b> Heller        |
| -  | Antennae with sparse pubescence towards apex . . . . .  | 14                                   |
| 14 | Last third of scape more strongly thickened . . . . .   | 15                                   |
| -  | Scape evenly thickened till apex . . . . .  | 16                                   |
| 15 | Elytra dotted with numerous small, light-coloured spots, partly sinous and interrupted by dark points . . . . .   | 16. <b>albostictica</b> Breuning     |

- Elytra with only some small, round, light-coloured spots, about a dozen on each . . . . . 15. *marionae* spec. nov.
- 16 Elytra with a postmedian, large, vague, transverse band; except on this band, elytra densely dotted with small white spots, more dense in front and behind the transverse band . . . . . 11. *lacteostictica* Breuning
- Elytra with two vague, undulated, dark transverse bands; except on these bands, elytra densely dotted with small, white spots . . . . . 12. *milagrosae* spec. nov.
- 17 Genae distinctly longer than  $1\frac{1}{2}$  than lower eye-globes . . . . . 18
- Genae not longer than  $1\frac{1}{2}$  than lower eye-globes . . . . . 19
- 18 Elytra with approximately rectangular, clay-yellow spots, forming four vague, transverse bands . . . . . 20. *transversesignata* Breuning
- Elytra with vaguely limited, whitish spots, forming two vague, transverse bands, one premedian, one, strongly dentate, preapical . . . . . 19. *albomarmorata* Breuning
- 19 Antennae with evenly dense pubescence till apex . . . . . 21. *luzonica* Breuning
- Antennae sparsely pubescent towards apex . . . . . 20
- 20 Scape evenly thickened till apex . . . . . 10. *imogenae* spec. nov.
- Last third of scape more strongly thickened . . . . . 21
- 21 Surface sprinkled with ochreous and whitish tomentum; elytra with a light-coloured, premedian, very dentate and many-armed, transverse band, which includes, at suture, a transversely ovale or triangular, darker spot . . . . . 18. *estrellae* spec. nov.
- Elytra sprinkled with larger and smaller, whitish or ochreous spots; generally there is a more or less extended discal spot sending two arms downwards to each lateral margin; sometimes, instead of numerous indistinct spots, there are only a few very sharply limited ones; between these two extreme forms, all kinds of transitions . . . . . 17. *mindanaonis* Breuning

# 1. *mediofasciata* Heller 1913: 157

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert, Pronotum mit schmaler, weißer Querbinde an der Basis, Elytren mit kleinen, weißen Flecken übersät und mit einer breiten, kompakten, weißen Querbinde vor der Mitte.

Kopf mit spärlichen, weißen Haarflecken, diese bilden eine schmale Querbinde zwischen den Fühlerhöckern; Stirne sehr fein und ziemlich dicht punktiert, Scheitel kräftiger, Wangen kräftig, letztere um  $\frac{1}{3}$  länger als die unteren Augenloben. Fühler (♂) um  $\frac{1}{4}$  länger als der Körper, bis zur Spitze unterseits dicht bewimpert, schwarz; Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, undeutlich grau gefleckt, 3–5 basal weiß, apikal schwarz, 6–10 schwarz, 11 weiß.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis, schmaler Basalfurche, zu den kleinen, deutlichen, apikalen Seitentuberkeln gerundeten Seiten, verflachter, konkaver Apikalfurche; eine vordere Apikalfurche ist beiderseits kräftig ausgeprägt; ungleich, sehr fein bis kräftig, dicht punktiert; mit einer schmalen, weißen Querbinde vor der Basis, die beiderseits in die dichte, weiße Behaarung der Seitenteile übergeht und verstreuten, winzigen, weißen Flecken auf der Scheibe; in den weißen Seitenteilen einige schwarze Punktflecken (mit längeren, schwarzen Haaren), die Spitzen der Seitentuberkel schwarz.

Scutellum halbrund, in der Mitte fein weiß behaart. Elytren mit als kleine, kugelige Tuberkel nach außen vortretenden Schultern, an der Basis kräftig und wenig dicht punktiert, die Vorderränder der Punkte fein gekörnt, in der Mitte fein, zur Spitze sehr fein punktiert; hinter der Basis und im Apikaldrittel mit sehr kleinen, weißen Flecken übersät, vor der Mitte mit einer kompakten, breiten, am Vorderrand unregelmäßig gewellten Querbinde, der Raum davor und dahinter dunkel, frei von weißen Fleckchen, außer an der Naht.

Prosternum in der Mitte abstehend hell, seitlich anliegend weiß behaart, Prosternalfortsatz apikal abgerundet, nach unten leicht ausgehöhlt; Mesosternum wie das Prosternum behaart. Mesosternalfortsatz in der Mitte kräftig gewölbt vorgezogen, nach unten senkrecht abfallend; Metasternum in der Mitte dunkel, seitlich dicht anliegend weiß behaart mit dunklen Punktflecken, Episternen in der Vorderhälfte dunkel; Sternite seitlich weißlich gefleckt und an den Hinterrändern weiß gefranzt.

Beine schwarz, Oberseite der Schenkel weiß marmoriert; Tarsenglieder 2 und 3 und die ersten zwei Drittel von 4 fein weiß behaart.

Holotypus von Sibuyan, legit R. C. McGregor, Länge 16 mm, Breite 7 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

Zahlreiche Exemplare von Romblon (Philippinen) in coll mea.

## 2. *pardalina* Heller 1924: 430

*mediofasciata* Breuning 1974: 78

Braun, äußerst fein dunkelbraun pubeszent, Oberseite weißlich-ockerfarben marmoriert und mit zahlreichen, dunklen Punktflecken übersät, Elytren mit einer breiten weißen Querbinde vor der Mitte, auf der die Punktflecken besonders stark hervortreten; Fühlerglieder vom 3. an in der Basishälfte weiß behaart.

Stirne quadratisch, weißlich-ockerfarben marmoriert, fein und zerstreut punktiert, die Punkte dunkel umrandet; Wangen um ein Drittel länger als die unteren Augenloben, die gelbe Behaarung unter den Augen stärker konzentriert.

Fühler um etwa ein Drittel länger als der Körper, Schaft schlank, zur Spitze gleichmäßig verdickt; die letzten Glieder nur schütter bewimpert.

Pronotum mit schwach doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, davor eine weitere, beiderseits verkürzte, flache Basalfurche; Seiten bis zu den deutlichen Tuberkeln vor dem Vorderrand gleichmäßig, schwach gerundet; Apikalfurche verflacht; Scheibe weißlich-ockerfarben marmoriert mit zahlreichen dunkelumrandeten Punkten, diese auf den Seiten dichter gestellt. Scutellum klein, quer. Elytren mit deutlich nach außen vortretenden Schultern, fleckig weißlich-ockerfarben marmoriert, mit zahlreichen, in der Basalhälfte groben, in der Apikalhälfte feinen, braun umrandeten Punkten, die besonders stark auf der vorne und hinten ausgezackten weißen Querbinde hervortreten; im Apikalviertel stärkere Konzentration der ockerfarbenen Haarleckchen.



Prosternalfortsatz mit einem kleinen Tuberkel am abfallenden Teil, ebenso der Mesosternalfortsatz. Unterseite dicht weißlich-ockerfarben marmoriert mit zahlreichen dunklen Punktflecken, ebenso die Beine, Schienen apikal und Tarsen dunkelbraun.

Holotypus ♂ „Island Samakar. Baker.“ im Museum für Tierkunde in Dresden, Länge 14,9 mm, Breite 6,2 mm.

ssp. *subana* Heller 1924: eine etwas kleinere Form von Mindanao, bei der die weiße Querbinde der Elytren stärker ausgezackt und vorne seitlich und hinten durch längere, schwarzbraune, zusammenfließende Flecken begrenzt ist. Holotypus von Mindanao, Zamboanga, Länge 13 mm, Breite 5 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

### 3. *basispreta* Heller 1923: 207

*bizonata* Aurivillius 1923: 25

Dunkelbraun, äußerst fein dunkelbraun tomentiert, mit zwei breiten, weißlichen Querbinden auf dem Pronotum und zwei solchen auf den Elytren, diese außerdem auf der Basis dicht weiß gesprenkelt.

Kopf fein, Stirne ziemlich dicht, Scheitel weitläufig punktiert, mit zahlreichen kleinen, weißen Haarfleckchen; zwischen den Fühlerhöckern eine dünne, weiße Querbinde, die diese beiderseits umrandet und dann am Seitenrand der Stirn bis zu deren Vorderrand verläuft; Schläfen und Wangen unterhalb der Augen mit dichter weißer Behaarung; Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben.

Fühler (♀) um  $\frac{1}{4}$  länger als der Körper, zur Spitze spärlich bewimpert; Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, braun, die Basis der Artikel 3–5 und das 11. mit Ausnahme der Wurzel weißlich behaart. Pronotum mit schwach doppelbuchtiger Basis, feiner Basalfurche, Seiten gerundet mit kleinen, kugeligen Tuberkeln vor dem Vorderrand, Apikalfurche verflacht; kräftig und dicht punktiert; mit zwei breiten, seitlich zusammenfließenden, weißen Querbinden, eine an der Basis und die vordere vor der Mitte; Seitenteile ganz weiß behaart.

Scutellum mit Querfurche. Elytren mit deutlich außen vortretenden Schultern, Basis grob und dicht punktiert, die Punkte an ihrem Vorderrand kräftig gekörnt; nach der Spitze zu immer feiner und weitläufiger; die Basis ziemlich dicht weiß gesprenkelt, die weißen Haarflecken mehr oder minder zusammenfließend; vor der Mitte eine breite, kompakte weiße Querbinde, deren Vorderrand gerade, deren Hinterrand unregelmäßig ist; eine weitere, weiße, schmalere Querbinde mit unregelmäßigen Vorder- und Hinterrändern am Beginn des Apikaldrittels; die Binden durch eine, teils in Flecken aufgelöste und im Apikalviertel sehr schmale, weiße Nahtbinde miteinander verbunden, die beiden hinteren auch durch weiße Seitenrandbinden; der Apikalrand schmal weiß gesäumt, im Apikaldrittel einige schlecht begrenzte, weiße Fleckchen.

Prosternalfortsatz senkrecht abfallend, Mesosternalfortsatz nach vorne gewölbt vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt. Pro-, Meso- und Metasternum seitlich dicht weiß behaart, die Metaepisternen vorne dunkel. Sternite seitlich mit fleckig weißer Be-

haarung und mit weißen Haarsäumen an den Seiten der Hinterränder, letztes Sternit seitlich und beiderseits der Mittellinie mit weißen Haarflecken.

Schenkel und Schienen fein und spärlich weiß gefleckt, Oberseite der Schenkel dichter weiß behaart; Tarsen braun.

Holotypus ♀ „Aroroy, Philipp.“ Länge 15 mm, Breite 7,1 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden. (Aroroy liegt auf der Insel Masbate.) 1 ♂ von Masbate im Museum Frey, 1 ♂, Antiqua VII. 84, in coll. mea.

#### 4. *transversa* Newman 1842: 288

Dunkelbraun, äußerst fein braun tomentiert und ockerfarben marmoriert, die ockerfarbene Behaarung bildet Längsbinden auf dem Pronotum und drei Querbinden auf den Elytren.

Stirne quadratisch, mit feiner Mittellängslinie, die sich bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt und feiner Querfurche vor dem Vorderrand, wie der Scheitel fein und zerstreut punktiert; Wangen  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie die unteren Augenloben, etwas stärker punktiert; Kopf hell ockerfarben marmoriert, die helle Färbung dichter längs der Mittellinie, an den Rändern der Stirn, unter und vor allem hinter den Augen.

Fühler (♂) um die Hälfte länger als der Körper; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, hell ockerfarben tomentiert mit dunkelbraunen Punktflecken, zur Spitze braun, die übrigen dunkelbraun, 3–7 in der Basalhälfte hell ockerfarben; 3–6 leicht gebogen und zur Spitze ein wenig verdickt, 7–11 gerade, 11 mit kleinem Haken an der Spitze, unterseits durchwegs ziemlich dicht, zur Spitze jeweils dichter, 10 und 11 sehr dicht bewimpert.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis, die Basalfurche schmal, die Seiten vor der Basis leicht eingezogen, gerundet, mit kleinen, flachen Tuberkeln vor dem Vorderrand; Apikalfurche konkav; fein und zerstreut punktiert, ockerfarben marmoriert, der dunkelbraun tomentierte Untergrund bildet beiderseits je eine breite, in der Basalhälfte einen kleinen, gelben Fleck aufweisende Längsbinde, auf der Scheibe vier wenig deutliche Längsbinden.

Scutellum klein, halbrund, in der Mitte und am Hinterrand ockerfarben behaart. Elytren mit kräftig vortretenden Schultern, basal fein und wenig dicht, in der Apikalhälfte erloschen punktiert; ockerfarben marmoriert, die helle Behaarung bildet drei, aus größeren Flecken zusammengewachsene Querbinden, eine prä- und eine postmediane und eine im Apikalviertel; das Innere der Flecken oder Binden ist heller als die Ränder.

Prosternum ockerfarben behaart, Prosternalfortsatz breit, apikal senkrecht abfallend. Mesosternum samt Episternen und Epimeren ebenfalls dicht, kurz ockerfarben behaart, mit kleineren und größeren dunklen Flecken untermischt, Episternen nach außen ganz dunkel; Mesosternalfortsatz vorne breit abgerundet, nach unten senkrecht abfallend. Meta- wie Mesosternum, Sternite an den Seiten dicht und ziemlich lang ockerfarben behaart.

Schenkel und Schienen dicht ockerfarben behaart; Schenkel mit dunklen Punktflecken, vor der Spitze schmal dunkel geringelt, Schienen im Apikaldrittel schwarz. Tarsen fein ockerfarben behaart, die Wurzel des ersten und die Apikalhälfte des Klauengliedes schwarz.

Holotypus ♂ „Phil. Ins.“, Länge 18,5 mm, Breite 8,6 mm, im British Museum, London.

## 5. *isthmicola* Heller 1923: 207

*villosicornis* Aurivillius 1923: 24

Dunkelbraun, äußerst fein dunkelbraun tomentiert; mit kleinen, weißen und ockergelben Flecken übersät, die sich auf dem Pronotum zu sieben undeutlichen Längsbinden reihen; Elytren mit zwei schmalen, weißen Querbinden.

Stirne quadratisch, fein und zerstreut punktiert, mit feiner, gelb behaarter Mittellinie, die sich bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt; Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben, diese schmal weiß bis ockerfarben umrandet.

Fühler (♂) gut um die Hälfte länger als der Körper, bis zur Spitze unterseits dicht bewimpert. Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, innen spärlich weiß behaart, 3–7 sehr fein, basal weiß und apikal schwarz pubeszent, 8–11 ganz schwarz.

Pronotum mit ockerfarbenen und weißen, kleinen Haarflecken, die sich zu sieben undeutlichen Längsbinden reihen (nur die mittlere strichförmig); Basis schwach doppeltbuchtig, Seiten zu den kleinen, stumpfen Tuberkeln vor dem Vorderrand gerundet; Apikalfurche flach, leicht konkav; fein und zerstreut punktiert.

Scutellum in der Mitte mit ockergelbem Fleck. Elytren mit nur leicht nach außen vortretenden Schultern, an der Basis grob und dicht punktiert, die Punkte am Vorderrand gekörnt, zur Spitze zu immer feiner; mit zahlreichen kleinen, weißen, ockergelb umrandeten, bzw. (wenn sehr klein) ganz ockerfarbenen Flecken, die sich hinter dem Scutellum zu einem V und am Ende des ersten Viertels und im dritten Viertel zu je einer schmalen, gewellten Querbinde zusammenschließen; im Apikaldrittel je drei größere Flecken: ein präapikaler an der Naht, einer schräg davor auf der Scheibe und einer in gleicher Höhe wie der erste in der Nähe des Seitenrandes; Naht ab dem erstgenannten Fleck und Apikalrand schmal gelblich behaart.

Prosternum neben den Vorderhüften beiderseits weiß und ockergelb behaart. Prosternalfortsatz apikal abgerundet, nach unten steil abfallend. Mesosternalfortsatz vorne kugelig gewölbt, darunter senkrecht abfallend. Mesosternum mit einigen langen, hellen Haaren, Episternen fein mit gelben Härchen gerandet. Metasternum mit einzelnen kurzen, abstehenden, hellen Haaren, hinten mit einigen kleinen, ockerfarbenen Haarflecken. Hinterränder der Sternite mit in der Mitte kurzen, an den Seiten längeren, hellen Haarsäumen. Oberseite der Schenkel, Wurzeln der Schienen oberseits und die 3. und 4. Tarsenglieder mit kleinen, hellen Haarflecken.

Holotypus ♂ „Suligao, Mindanao“ Länge 16,4 mm, Breite 7,5 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

6. *humerala* Breuning 1939: 480*humeralis* Heller 1924: 198

Rotbraun, äußerst fein braun tomentiert, Pronotum mit einer apikalen, unterbrochenen und einer basalen, vollständigen, weißen Querbinde, Elytren fein, weißlich marmoriert, mit schmalen oder fleckigen, weißlichen Quer- und Nahtbinden.

Stirne fein und weitläufig punktiert, mit feiner Mittellinie bis über den Scheitel, dieser kräftig und ziemlich dicht punktiert; Wangen um mehr als die Hälfte länger als die unteren Augenloben, hinten unterhalb der Augen geschwärzt, vorne kräftig und dicht punktiert.

Fühler (♀) länger als der Körper, bis zur Spitze dicht bewimpert, rotbraun, Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, 5 apikal, 6–11 ganz dunkel, 5 und 6 basal an der Innenseite weiß behaart.

Pronotum in der Mitte etwas angedunkelt, kräftig und weitläufig, zu den Seiten grob und dicht punktiert, mit kaum doppelbuchtiger Basis und sehr feiner Basalfurche, die Seiten davor ein wenig eingezogen, zu den kleinen, deutlichen Seitentuberkeln vor dem Vorderrand gerundet, mit einer vorderen, sehr schwachen Apikalfurche und einer hinteren, in der Mitte verflachten; eine schmale, in der Mitte breit unterbrochene Querbinde innerhalb der hinteren Apikalfurche, eine breitere, vollständige Querbinde an der Basis sowie je eine, bis zum apikalen Seitenhöcker reichende Längsbinde an den Seiten dicht, kurz anliegend, weiß behaart; in der weißen Behaarung, besonders seitlich, einzelne dunkle Punktflecken, einige davon mit langen, schwarzen Haaren.

Scutellum quer. Elytren mit kräftig nach außen vortretenden Schultern, deren Spitzen zu einem abgerundeten Tuberkel ausgezogen sind, an der Basis grob, in der Basalhälfte kräftig, zur Spitze sehr fein, wenig dicht punktiert; die basalen  $\frac{3}{10}$  äußerst fein, nicht sehr dicht, weißlich marmoriert, mit einer fleckigen, gewellten Querbinde hinter der Basis und einer weißlichen, geraden Binde längs der Naht; die mittleren  $\frac{4}{10}$  dichter weißlich tomentiert, am Vorderrand mit einer schmalen, weißen Querbinde, und am Hinterrand sowie vorne längs der Naht mit ungleich verdichteter, weißer Behaarung; die apikalen  $\frac{3}{10}$  wie die basalen marmoriert, mit je zwei winzigen, weißen Haarflecken vor der Spitze.

Prosternalfortsatz im abfallenden Teil etwas der Länge nach ausgehöhlt, Mesosternalfortsatz in der Mitte gewölbt vorgezogen, nach unten senkrecht abfallend. Unterseite äußerst fein, wenig dicht hell pubeszent, Metasternum hinten seitlich fleckig weiß behaart mit dunklen Punktflecken; Sternite angedunkelt, Beine rotbraun, die längere, dichtere Behaarung an den Ober- und Unterkanten der Schienen dunkel.

Holotypus ♀ „Cuernos Mts. Negros. Baker. 1923–6“, Länge 16,1 mm, Breite 7,8 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

7. *transversesignata* Breuning 1939: 479

Dunkelbraun, äußerst fein braun tomentiert, mit strichförmigen, gelben Querbinden auf dem Pronotum – am Vorder- und am Hinterrand – und auf den Elytren – eine

vollständige, gerade vor der Mitte, eine unvollständige hinter der Basis und eine unregelmäßig gekrümmte nach der Mitte – sowie zahlreichen, kleinen gelben Flecken und Bünden auf Kopf, Pronotum, Elytren und Unterseite.

Stirne quer, mit feiner Mittellinie bis zum Hinterrand des Scheitels, fein und vereinzelt punktiert; die Mittellinie mit gelber Längsbinde, die Seitenränder mit gelben Fleckchen; Wangen nur wenig länger als die Augenloben, zerstreut, stärker als die Stirne punktiert, Scheitel fein und zerstreut punktiert, Augen außen schmal gelb gerandet, auf dem Scheitel hinter den oberen Augenloben kleine gelbe Flecke, unterhalb von Schläfen und Wangen je eine gelbe Längsbinde.

Fühler (♀) etwas kürzer als der Körper, braun, unterseits bis zur Spitze gleichmäßig dicht bewimpert; Schaft sehr fein und vereinzelt punktiert, zur Spitze gleichmäßig verdickt; 1–3 glänzend, ab 4 dicht pubeszent, matt.

Pronotum mit fast gerader Basis und feiner Basalfurche; Seiten vor der Basis leicht eingezogen, zu den schwach angedeuteten Seitenhöckern vor dem Vorderrand gerundet; Vorderrand gerade, mit feiner vorderer und flacher hinterer Apikalfurche, letzte in der Mitte etwas in Richtung Basis erweitert; mit Ausnahme der Scheibenmitte stark und ziemlich dicht, Mitte fein und zerstreut punktiert; am Vorderrand eine in der Mitte breit unterbrochene, an der Basis eine vollständige, schmale, gelbe Querbinde, in der Mitte eine Querreihe kleiner, gelber Flecken.

Scutellum halbrund, undeutlich gelb marmoriert. Elytren mit wenig nach außen vortretenden, abgerundeten Schultern, kurz, apikal einzeln verrundet, weitläufig, an der Basis grob, in der Mitte stark, erst im Apikalviertel feiner punktiert; hinter der Basis eine, durch die groben Punkte unterbrochene, gelbe Querbinde; im ersten Drittel zahlreiche kleine, gelbe Flecken; vor der Mitte eine schmale, gerade gelbe Querbinde, die sich auf der Unterseite auf dem Metasternum fortsetzt; hinter der Mitte eine vom Seitenrand zur Naht aufsteigende, unregelmäßig gekrümmte, schmale Binde; der Raum zwischen der prä- und der postmedianen Binde ohne gelbe Fleckchen; im Apikaldrittel zahlreiche gelbe Fleckchen längs der Naht und auf der Scheibe.

Prosternalfortsatz apikal zwar senkrecht abfallend, die Kante ist jedoch abgerundet. Mesosternalfortsatz in der Mitte kräftig vorgewölbt, senkrecht abfallend. Episternen des Mesosternums innen und hinten gelb gerandet. Metasternum fein und zerstreut punktiert, vorne und außen fein gelb gerandet; die schmale Querbinde der Elytren überquert die Episternen und biegt auf dem Metasternum nach vorne um, wo sie in der Mitte ausläuft; auf den Episternen auch vorne ein gelbes Fleckchen. Sternite am Hinterrand fein und kurz gelb behaart.

Beine einfarbig braun, Schenkel nur undeutlich, schütter, gelb marmoriert.

Holotypus ♀ von den Philippinen, Kolam, VI–9–14, Länge 16 mm, Breite 6,7 mm, im Museum Frey.



8. *undulata* Breuning 1939: 478

Braun, äußerst fein braun tomentiert, mit unregelmäßigen, grauen, etwas mit ocker untermischten Haarflecken; auf dem Pronotum fünf kleine, dunkle Flecken, auf den Elytren zwei schmale, gezackte, dunkle Querbinden, die vordere von der Naht weit entfernt.

Kopf fleckig grau behaart, die Behaarung an den Rändern der Stirn und unter den Augen verdichtet; Stirne unpunktiert, mit feiner Mittellinie bis über den Scheitel, dieser ebenfalls unpunktiert; Wangen nur wenig länger als die unteren Augenloben. Fühler fast um ein Drittel länger als der Körper, Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, hellgrau tomentiert mit dunklen Punktflecken, 3–11 basal weißlich, apikal dunkelbraun; Fühler zur Spitze nur schütter bewimpert.

Pronotum in der Mitte kaum, seitlich fein und weitläufig punktiert, die Basis doppeltbuchtig mit feiner Basalfurche, die Seiten vor der Basis ein wenig eingezogen, zu den kleinen, aber deutlichen Seitenhöckern vor dem Vorderrand gerundet; vordere Apikalfurche nur seitlich ausgeprägt, hintere verflacht, Scheibe mit flacher Längsfurche; fleckig und wirbelig, anliegend, grau behaart, der braune Grundtoment bildet fünf wenig deutliche kleine Flecken, drei in einer Querreihe vor der Basis, zwei hinter der rückwärtigen Apikalfurche.

Scutellum quer, gerundet, grau behaart. Elytren mit deutlich nach außen vortretenden Schultern, basal kräftig und wenig dicht punktiert, bis kurz vor der Spitze kräftig und weitläufig punktiert, fleckig, grau behaart, der dunkle Untergrund bildet zwei stark gezackte Querbinden, welche die Naht nicht (die postmediane) bzw. bei weitem nicht (die prämediane) erreichen.

Mesosternalfortsatz in der Mitte gewölbt vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt, Pro- und Mesosternalfortsatz dicht behaart. Unterseite überall dicht, anliegend, grau behaart, die Behaarung an den Hinterrändern der Sternite besonders stark mit gelb untermischt. Beine ebenso behaart mit zahlreichen dunklen Punktflecken.

Holotypus ♂ „Davao. Mindanao. Baker. 6. I. 1937“, Länge 11,5 mm, Breite 4,6 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

Diese Art steht der *A. pardalina* Heller sehr nahe, unterscheidet sich aber nicht nur durch etwas andere Tomentierung, sondern auch deutlich durch verschiedene Punktierung, Fehlen des kleinen Tuberkels an Pro- und Mesosternalfortsatz, kürzere Wangen etc. Bei 3 Ex. im Museum Frey von Mindanao, Kolombuyo (?), ist das helle Toment rein ockerfarben, ohne graue Beimischung.

9. *pardalis* Breuning 1974: 77

Braun, äußerst fein braun tomentiert, fleckig ockergelb behaart, auf den Elytren bildet das dunkle Grundtoment zwei undeutliche, gewellte Querbinden; Fühlerglieder 3–9 basal gelb geringelt, 11 gelb.

Stirne quer, sehr fein und zerstreut punktiert, Wangen etwas länger als die unteren Augenloben, fleckig, kurz anliegend, ockergelb behaart.

Fühler länger als der Körper, zur Spitze nur spärlich bewimpert, Schaft gleichmäßig verdickt, grau und ockergelb fleckig behaart, 3–8 braun, basal gelb geringelt, 9 und 10 braun, 11 weißlich. Pronotum mit leicht doppelbuchtiger Basis, schmaler Basalfurche, gerundeten Seiten mit kleinen Tuberkeln vor dem Vorderrand und flacher Apikalfurche, fein ungleich und weitläufig punktiert, fleckig ockergelb behaart.

Scutellum klein, quer, Ränder fein gelb behaart. Elytren mit etwas vortretenden Schultern, basal dicht und kräftig punktiert und granuliert, zur Spitze hin fein bis sehr fein punktiert, fleckig ockergelb behaart, die Punkte in den Flecken gelb umrandet; die unterschiedliche Konzentration der Haarflecken läßt im ersten Drittel und hinter der Mitte undeutliche, gewellte Querbinden des dunklen Grundtoments erkennen.

Unterseite an den Seiten dicht, anliegend, kurz ockergelb behaart mit zahlreichen braunen Punktflecken; in der Mitte des Metasternums und der Sternite sehr feine, weiße Behaarung; Beine ocker behaart, Schenkel mit braunen Punktflecken, Schienen basal und im ersten Drittel braun geringelt; das erste Tarsenglied und die Apikalhälfte des vierten braun, das zweite und dritte und die Basalhälfte des vierten abstechend, fein weiß behaart.

Holotypus „Philipp. Semper“, Länge 14,5 mm, Breite 6 mm, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris. 1 Paratypus ebendort.

#### 10. *imogenae* spec. nov.

Abb. 3

Schwarz, fein weiß mit gelb untermischt, am Kopf und zur Spitze der Elytren gelblich tomentiert, fein und dicht punktiert, die Punkte schwarz umrandet, auf den Elytren zahlreiche, schmale, gewundene, sehr fein schwarz tomentierte Flecken, diese auf drei vagen Querbinden größer und stärker verdichtet, Unterseite gelb behaart.

Stirne quer, im oberen Teil mit sehr feiner Mittellinie, die sich bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt; Wangen fast um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; Stirne und Wangen mit zahlreichen, kleinen, gelblichen Haarflecken, fein und dicht punktiert, Schläfen und Scheitel dichter behaart, etwas weitläufiger punktiert.

Fühler (♂) um  $\frac{1}{4}$  länger als der Körper, zur Spitze spärlich bewimpert; Schaft dunkelbraun, zur Spitze gleichmäßig verdickt, flach verrunzelt, innen dichter, außen schütter, fein, gelblich behaart; 3 sehr fein gelblich behaart, zur Spitze braun, 4 zu  $\frac{2}{3}$  gelblich, Rest braun, 5 zur Hälfte gelblich, zur Hälfte braun, 6–11 ganz braun tomentiert.

Pronotum mit schwach doppelbuchtiger Basis, die Seiten davor ganz leicht eingezogen, leicht gerundet, vor dem Vorderrand mit deutlichen, kleinen Höckerchen; Basis mit feiner Basalfurche, Vorderrand in der Mitte schwach konkav, Apikalfurche deutlich konkav; fein weiß. Nach den Seiten zu gelblich untermischt tomentiert, ungleich sehr fein bis fein, ziemlich dicht punktiert, die schwarze Umrandung der Punkte scharf kontrastierend, ebenso wie die schmalen, gewundenen Flecken (die mehrere Punkte miteinander verbinden) und die an den Seiten äußerst fein schwarz tomentiert sind (auf der Oberseite vermutlich abgeschabt).

Scutellum schwach quer, in der Mitte und am Hinterrand weiß tomentiert.

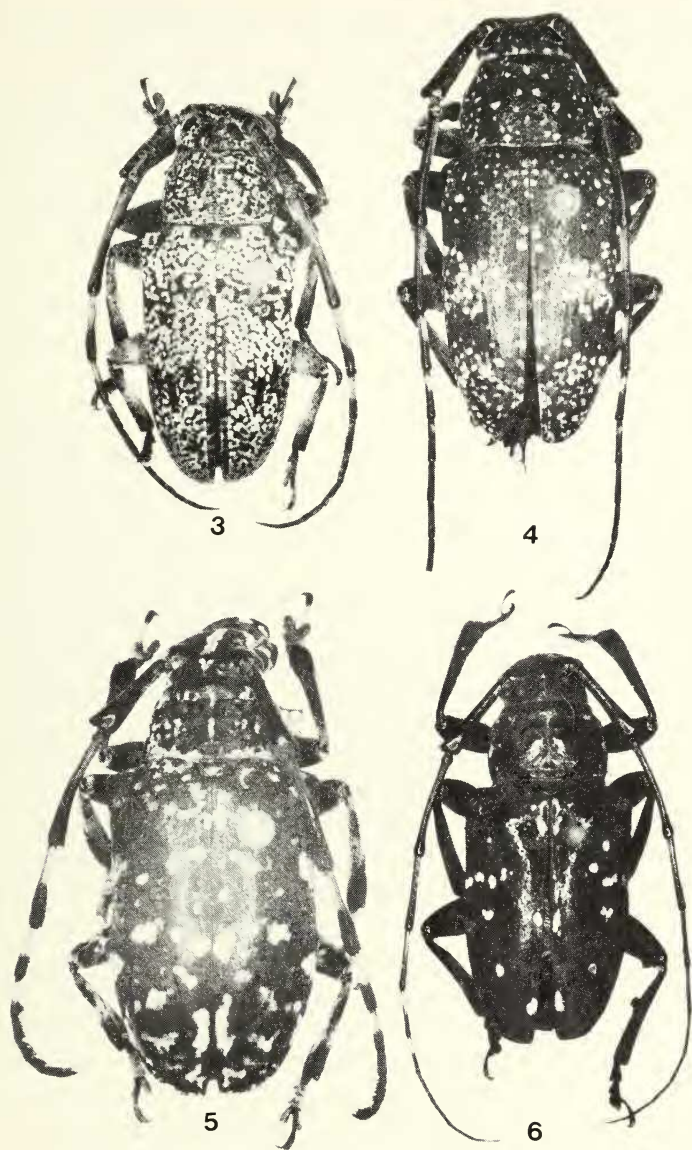


Abb. 3–6: 3 *Agelasta imogenae* spec. nov. (Holotypus ♂), 4 *A. milagrosae* spec. nov. (Holotypus ♂), 5 *A. lactospreti* Heller (♀), 6 *A. marionae* spec. nov. (Holotypus ♂)

Elytren mit kräftig nach außen vortretenden Schultern, apikal einzeln verrundet, etwas kräftiger als das Pronotum punktiert und ebenso gezeichnet; etwas größere schwarze Flecken finden sich an der Basis beiderseits des Scutellums und am Innenrand

der Schulterbeule sowie auf drei sehr vagen Querbinden: einer prä-, einer postmedianen und einer präapikalen.

Prosternum dunkelbraun, fein und schütter hell behaart, beiderseits mit je einem gelben Tomentfleck; Prosternalfortsatz apikal verbreitert und abgerundet, nach unten ausgehöhlt.

Mesosternum wie das Prosternum, die Episternen und Epimeren dicht gelb behaart mit dunklen Kahlpunkten, der Mesosternalfortsatz oben abgeflacht, nach vorne etwas gerundet vorgezogen, nach unten ausgehöhlt und schütter, lang, weiß behaart.

Metasternum und die Sternite längs der Mitte weißlich und ziemlich dicht, an den Seiten gelb und dicht behaart, mit dunklen Kahlpunkten; das 5. Sternit apikal ausgerandet.

Beine fein, wenig dicht, gelblich behaart mit dunklen Kahlpunkten. Tarsen oberseits dicht hellgelb behaart. Die Schienen apikal an Ober- und Unterseite dicht, dunkel behaart.

Holotypus ♂ von den Philippinen (ohne nähere Angaben): Länge 15,5 mm, Breite 6,8 mm, in meiner Sammlung.

#### 11. *lacteostictica* Breuning 1960: 3

Dunkelbraun, äußerst fein braun tomentiert, Elytren mit zahlreichen kleinen bis winzigen weißen bis hell ockerfarbenen Flecken übersät, mit einer gemeinsamen, breiten, dunklen Querbinde in der Mitte, vor und hinter der die hellen Flecken stärker konzentriert sind. Pronotum beiderseits undeutlich ockerfarben gefleckt.

Kopf sehr fein und sehr zerstreut punktiert, fleckig weißlich behaart, die Behaarung längs der feinen Mittellinie, an den Rändern der Stirn, um die Augen und an den Seiten des Halses stärker konzentriert, Wangen um etwas weniger als die Hälfte länger als die unteren Augenloben.

Fühler unterseits kurz bewimpert, Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, 3–5 (weitere nicht vorhanden) in der Basalhälfte rötlich und fein weiß pubeszent. Pronotum mit doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, Seiten vor der Basis wenig eingezogen, zu den sehr flachen Seitenhöckern vor dem Vorderrand leicht gerundet, vordere Apikalfurche oben verflacht, hintere in der Mitte nach rückwärts gewinkelt, von dort eine flache Mittelfurche bis nahe der Basis; in dieser Furche und an der Basis fein weißlich behaart, beiderseits auf der Scheibe undeutlich ockergelb gefleckt.

Scutellum klein, halbrund, in der Mitte fein weiß behaart. Elytren mit etwas nach außen vortretenden, abgerundeten Schultern, bis zur Mitte kräftig, zur Spitze fein punktiert, die Punkte im Basalbereich an ihrem Vorderrand fein gekörnt; die zahlreichen kleinen, weißen oder mit ocker untermischten, unregelmäßig geformten Haarflecken lassen in der Mitte eine dunkle Querbinde frei, die nur mit winzigen, hellen Flecken gesprenkelt ist und durch etwas stärkere Konzentration der größeren Flecken an ihrem Vorder- und Hinterrand deutlich hervortritt.



Prosternalfortsatz wenig breit, apikal gerade abgestutzt und nach unten senkrecht abfallend. Mesosternalfortsatz vorne quer gewölbt vorgezogen, nach unten ausgehöhlt. Unterseite kurz und dünn weißlich behaart, die Sterna weißlich mit ockerfarbenen Flecken und einigen langen, weißen Haaren, die Sternite an ihren Hinterrändern seitlich dichter und länger weißlich behaart.

Beine fein, anliegend weiß behaart mit einigen längeren, weißen Haaren, die apikale Behaarung der Schienen oberseits schwarz.

Holotypus ♀, Länge 17,5 mm, Breite 8 mm, „Bucas Isl. M. Schultze“, im Museum für Tierkunde, Dresden.

## 12. *milagrosae* spec. nov.

Abb. 4

Schwarz, oberseits sehr fein hellbraun tomentiert und mit zahlreichen, kleinen, weißen Flecken übersät, die auf den Elytren an der Basis und im Apikaldrittel dichter gestellt und in der Mitte zu einer vagen, breiten Querbinde formiert sind, so daß zwei vage, dunkle Querbinden, eine prä- und eine postmediane, erkennbar sind.

Stirne quer, mit feiner Mittellinie bis zum Hinterrand des Scheitels, sehr fein und dicht punktiert, mit zahlreichen, winzigen, weißlichen und gelblichen Haarflecken; Wangen fast um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; Scheitel wie die Stirne punktiert, die weiße Behaarung seitlich hinter den Augen und am Hinterrand des Scheitels verdichtet.

Fühler (♂) um mehr als  $\frac{1}{3}$  länger als der Körper, braun, sehr fein braun tomentiert; Schaft fein punktiert, zur Spitze gleichmäßig verdickt, an der Innenseite fein weiß behaart; 2, 3 längs der Innenseite bis fast zur Spitze, 4, 5 und 6 innen und oben in der Basalhälfte, 7 nur an der Wurzel fein weiß behaart.

Pronotum mit leicht doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, die Seiten davor kurz eingezogen, zu den deutlichen Höckerchen hinter dem Vorderrand gerundet, Vorderrand in der Mitte gerade, beiderseits davon ganz leicht konvex; Apikalfurche verflacht; Scheibe beiderseits am Rand vor der Mitte mit je einem kleinen, stumpfen Höcker, vor diesem nach innen zu flach gerunzelt, fein und ziemlich dicht punktiert und mit zahlreichen, sehr kleinen, unregelmäßig geformten, weißen Haarflecken besetzt.

Scutellum schwach quer, außen an den schmalen Seitenrändern weiß behaart. Elytren mit nur schwach vortretenden, abgerundeten Schultern, apikal einzeln verrundet, fein und dicht punktiert, die Punkte an der Basis und im Schulterbereich vorne sehr fein gekörnt; mit zahlreichen, weißen Fleckchen besetzt wie oben angegeben.

Prosternum fein weißlich behaart, Fortsatz nach hinten mäßig verbreitert, längs der Mitte niedergedrückt, apikal halbrund, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum fein weiß behaart, Epimeren und Episternen mit hellbraunem Toment und weißen Haarflecken, Mesosternalfortsatz nach vorne gerundet vorgezogen, nach unten ausgehöhlt und hier spärlich, länger behaart. Metasternum und Sternite längs der Mitte fein weißlich behaart, seitlich fein hellbraun tomentiert mit weißen Haarflecken; 5. Sternit apikal abgestutzt.



Beine fein und wenig dicht weißlich behaart, Vorderschienen an der Unterseite, Mittel- und Hinterschienen an Ober- und Unterseite apikal dicht dunkel behaart. Tarsen fein und dicht weiß behaart.

♀: Fühler wenig länger als der Körper; 5. Sternit mit einer an der Spitze zu einer Grube erweiterten Längsfurche, am Hinterrand lang braun beborstet.

Holotypus von den Philippinen, Mindanao, Juli 1981: Länge 17,7 mm, Breite 7,3 mm; 1 Paratypus ♂ und 6 Paratypi ♀ von Mindanao: Länge 16,8 mm–21,2 mm; alle in meiner Sammlung.

### 13. *ocellifera* (Westwood 1863: 364)

*roseomaculata* Breuning 1947: 22.

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert, Pronotum mit zwei kleinen weißen Basalflecken und beiderseits je einem auffallenden, kreisförmigen weißen Fleck, Elytren mit ockerfarbenen und weiß umrandeten oder ganz ockerfarbenen, kleinen, runden Flecken, von denen einige eine mediane und eine präapikale Querbinde bilden.

Stirne quadratisch, fein und zerstreut punktiert, Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; zwischen den Fühlerhöckern ein gelblicher, durch die feine Mittellängslinie geteilter Fleck, ebensolche Flecken auf den Schläfen und den oberen Hälften der Wangen.

Fühler (♀) körperlang, Schaft gleichmäßig verdickt, schwarz, 3–5 zur Spitze leicht verdickt, 3–9 basal weiß geringelt, 10 und 11 schwarz; Bewimperung der letzten Glieder spärlich. Pronotum schwach doppelbuchtig, mit feiner, in der Mitte verdoppelter Basalfurche, Seiten gleichmäßig gerundet mit kleinen, flachen Tuberkeln vor dem Vorderrand; fein und zerstreut punktiert, vor der Basis in der Mitte beiderseits mit je einem kleinen, weißen Haarfleck, an den Seiten mit je einem großen, kreisförmigen weißen Haarfleck.

Scutellum klein, quer. Elytren mit deutlich vortretenden Schultern, basal kräftig, zur Spitze äußerst fein punktiert und folgendermaßen gezeichnet: je ein Fleck in der Mitte der Basis (gelb, weiß umrandet), schräg hinter der Schulterbeule auf der Scheibe (nur gelb), am Ende des ersten Fünftels an der Naht (vorne weiß, hinten gelb), eine stark wellenförmige Querbinde hinter der Mitte, die aus einzelnen, gelben, weiß umrandeten Flecken zusammengesetzt ist, eine weitere ebensolche, aber stärker unterbrochene Querbinde im letzten Drittel sowie je ein kleiner, unregelmäßiger Fleck neben der Naht.

Auf der Unterseite je ein gelbweißer Fleck an den Seiten des Prosternums, auf den Episternen des Mesosternums, je zwei auf den hinteren Hälften der Episternen des Metasternums, je einer auf den Seiten des Metasternums sowie je einer an den Seiten der Sternite 1–4 und am Hinterrand des fünften. Beine mit kleinen weißen Flecken auf den Mittel- und Hinterschenkeln; drittes Tarsenglied apikal, Klauenglied basal weiß.

Ein als „Type“ gekennzeichnetes ♀ ex. coll. Bates, Casiguran, Philippinen, Semper, Länge 16,2 mm, Breite 7 mm, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris. Eben dort ein weiteres Ex. von Alby, Luzon, Whitehead 94.

Variabilität: nach Breuning 1939 sind die Flecken auf den Elytren und der Unterseite ganz weiß, so ein von ihm bestimmtes, großes ♀ im Riksmuseum Stockholm.

*A. roseomaculata* Breuning 1947: die Type mit Fundortzettel „C. Engano. N. Luzon“ stimmt mit derjenigen von *ocellifera* Westw. im Museum Paris bis auf winzige Abweichungen in der Zeichnung völlig überein.

#### 14. *lactospreta* Heller 1923: 17

Abb. 5

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert und mit zahlreichen kleinen und sehr kleinen weißen Haarflecken übersät, die auf den Elytren zwei sehr vage Querbinden bilden; die Fühler zur Spitze dicht bewimpert.

Stirne quer, fein und weitläufig punktiert, ebenso der Scheitel; Wangen reichlich um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; die feine Mittellinie auf Stirne und Scheitel weiß gesäumt; die Seitenränder der Stirn, der obere Rand der unteren Augenloben, die Wangen unterhalb der Augen, ein breiter Fleck hinter den Augen bis zum Hinterrand des Kopfes, der Scheitel beiderseits (etwas fleckig) ebenfalls weiß behaart.

Fühler (♀) um ein Viertel länger als der Körper, Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, 3–5 zur Spitze leicht verdickt, die basalen Hälften bis zwei Drittel von 3–6 weiß behaart, 7–11 schwarz, unterseits durchwegs, die letzten Glieder auffallend stark bewimpert.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis, mit feiner, in der Mitte verdoppelter Basalfurche, die Seiten schwach gerundet, vor dem Vorderrand beiderseits mit kleinem, stumpfem Tuberkel; Apikalfurche kräftig, in der Mitte nach hinten gewinkelt; fein und zerstreut punktiert, mit zahlreichen, unregelmäßigen, weißen Haarfleckchen übersät, die sich auf den Seiten zu je einer sehr vagen Längsbinde zusammenschließen; Basis mit schmalem, in der Mitte unterbrochenem, weißem Saum.

Scutellum in der Mitte vertieft, weiß behaart. Elytren mit wenig vortretenden Schultern, basal grob und dicht, in der Mitte weniger dicht, zur Spitze fein punktiert, die Punkte an der Basis am Vorderrand sehr fein gekörnt; mit zahlreichen kleinen und sehr kleinen, unregelmäßigen, weißen Haarfleckchen übersät, die im Basal- und im Apikalviertel dichter gestellt und teilweise auch größer sind und zwei sehr vage Querbinden, eine prä- und eine postmediane, bilden; am Seitenrand drei größere Flecken, der erste und größte dort, wo die prämediane Querbinde den Seitenrand erreicht, der zweite etwa am Ende des dritten, der dritte am Ende des vierten Fünftels. Unterseite mit zahlreichen größeren weißen Flecken und Haarsäumen. Sternite in der Mitte kurz, seitlich lang weiß gesäumt. Beine weiß marmoriert, die Schienen im Apikaldrittel schwarz; Tarsen fein weiß behaart, Apikalhälfte der Klauenglieder schwarz.

Mesosternalfortsatz basal gerundet vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt. Prosternalfortsatz apikal gerade abgestutzt, nach unten senkrecht abfallend.

Holotypus ♀ „Island Sibuyan, Baker“, Länge 16 mm, Breite 7 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

Ein völlig übereinstimmendes ♀ von Mindanao sowie 3 stärker weiß gefleckte ♂♂, 1 von Romblon, VI. 84, 2 von Romblon, Sibuyan Isl., España, in coll. mea.

15. *marionae* spec. nov.

Abb. 6

Schwarz, äußerst fein braun tomentiert, mit wenigen, sehr kleinen, weißen oder weißen und ockerfarbenen Haarflecken, die am Ende des ersten Drittels der Elytren eine schmale, unterbrochene Querbinde andeuten, welche die Naht bei weitem nicht erreicht.

Kopf fein und weitläufig punktiert, Stirne quer, mit feiner, eingesenkter Mittellängsline, die sich bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt, die Linie im oberen Teil schmal weiß behaart; Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben, vorne verrunzelt; Augen unten mit sehr schmalen, weißem Haarsaum, Schläfen darunter mit kleinem weißem Fleck.

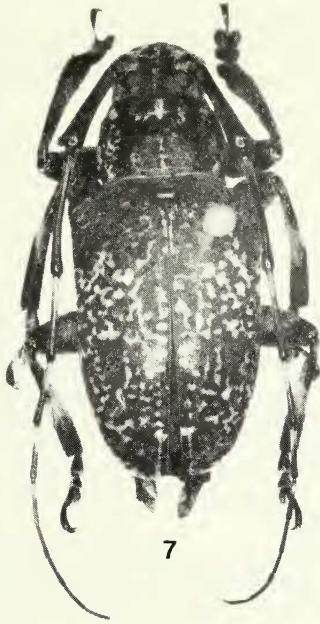
Fühler (♂) fast um die Hälfte länger als der Körper, durchwegs spärlich bewimpert, Schaft im letzten Drittel stärker zur Spitze erweitert, sehr fein und zerstreut punktiert; 4–7 in der Basalhälfte und 8 an der Wurzel wenig auffallend weiß, die Fühler sonst braun tomentiert.

Pronotum kräftig doppelbuchtig, mit sehr feiner Basalfurche, Seiten davor nicht eingezogen, gleichmäßig gerundet bis zu den stumpfen, schwachen Seitenhöckern hinter dem Vorderrand, dieser beiderseits etwas vorgezogen; vordere Apikalfurche in der Mitte erloschen, hintere in der Mitte nach hinten gewinkelt, von dort geht eine schwache Mittellängsfurche aus, welche die Basis noch als feine Linie erreicht; kräftig, in der Mitte kaum, seitlich dichter punktiert, mit einigen winzigen Haarflecken beiderseits in der vorderen Apikalfurche, einer schmalen Binde im vorderen Teil der Mittelfurche und je einer schmalen, unterbrochenen, schräg nach vorne unten verlaufenden Längsbinde auf den Seiten.

Scutellum klein, halbrund.

Elytren mit wenig nach außen vortretenden Schultern, an der Basis und im Schulterbereich kräftig bis grob punktiert, die Punkte am Vorderrand fein gekörnt, nach hinten zu immer feiner, bis zur Spitze sehr fein und ziemlich dicht punktiert; mit kleinen, runden, weißen Haarflecken geziert (die Flecken sind immer kleiner als der größte Durchmesser des Fühlerschafts): drei gemeinsame an der Naht, davon einer hinter dem Scutellum, einer in der Mitte und einer vor der Spitze; einer auf der Scheibe am Ende des ersten Sechstels; einige, eine schmale, unterbrochene Querbinde bildende am Ende des ersten Drittels; zwei einzelne dahinter etwa in Höhe des mittleren Nahtflecks; einige weitere kleine bis kaum sichtbare im Apikalviertel.

Prosternum schütter, lang, hell behaart, mit je einem kleinen, weißen Fleck neben den Vorderhüften; Prosternalfortsatz apikal mäßig verbreitert, gerade abgestutzt, nach unten schwach ausgehöhlt. Mesosternalfortsatz nach vorne gewölbt vorgezogen, nach unten senkrecht abfallend und wie die Epimeren und Episternen schütter, länger, hell behaart. Metasternum am Hinterrand mit einigen winzigen, weißen Haarflecken, Episternen vorne mit kleinem, weißem Fleck; Metasternum an den Seiten und Episternen schüt-

Abb. 7: *Agelasta albostictica* Breuning (♂)

ter mit langen, hellen Haaren besetzt. Sternite beiderseits an den Hinterrändern gelblich behaart, das 5. abgestutzt.

Die Schenkel an der Oberseite schütter hell behaart, die dichte Beborstung im Apikalteil der Schienen braun. Tarsen braun.

♀: Fühler körperlang, Pronotum seitlich weniger gerundet, Fühlerschaft weniger verdickt; letztes Sternit mit einer vor der Spitze zur Grube erweiterten Längsfurche.

Holotypus ♂ von den Philippinen (ohne nähere Angaben): Länge 19,0 mm, Breite 8,1 mm; 1 Paratypus ♀, von ebendort, Länge 17,5 mm, Breite 7,2 mm; alle in meiner Sammlung.

Die hellen Flecke sind bei dem ♀ ockerfarben, ihr Inneres weiß, ihre Anordnung im übrigen völlig übereinstimmend.

16. *albostictica* Breuning 1980: 158

Abb. 7

Schwarz, äußerst fein braun tomentiert, mit zahlreichen winzigen bis kleinen, weißen oder hell ockerfarbenen Flecken übersät, die im zweiten und im Apikalviertel der Elytren stärker konzentriert sind; Pronotum mit 5 mehr oder weniger angedeuteten Längslinien. Antennen zur Spitze spärlich bewimpert.

Kopf schütter, fleckig, weiß marmoriert, die weiße Behaarung unter den Augen stärker konzentriert, ebenso an den Rändern der Stirn und längs der feinen Mittellinie vom Vorderrand der Stirn bis zum Hinterrand des Scheitels; Stirne sehr fein, weitläufig, Scheitel fein und zerstreut punktiert, Wangen zum Vorderrand äußerst fein punktiert und verrunzelt, um mehr als die Hälfte länger als die unteren Augenloben.

Fühler (♂) um ein Drittel länger als der Körper, zur Spitze spärlich bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, spärlich behaart; 3 in der Basalhälfte innen, 4–7 in der Basalhälfte wenig auffällig, weiß, sonst dunkelbraun tomentiert, 8–11 dunkel.

Pronotum mit kräftig doppelbuchtiger Basis und schmaler Basalfurche, Seiten zu den sehr flachen Seitenhöckern vor dem Vorderrand gerundet, Vorderrand ganz schwach doppelbuchtig, vordere Apikalfurche undeutlich, hintere in der Mitte nach rückwärts gewinkelt, von dort eine flache Längsfurche bis zur Scheibenmitte; die weiße Marmorierung fleckig innerhalb der Basal- und der Apikalfurche, auf drei mehrfach unterbrochenen, schmalen Längsbinden auf der Scheibe und je einer breiten Längsbinde beiderseits, letztere durch dunkle Punkte stark aufgelöst.

Scutellum klein, quer, mit weißem Fleck in der Mitte. Elytren mit nach außen vortretenden, abgerundeten Schultern, an der Basis kräftig, zur Spitze fein, ziemlich dicht punktiert, die Punkte an der Basis fein gekörnt; die weiße Marmorierung bildet einige zusammenhängende, gewundene, schmale Flecken, auf denen dunkle Punkte hervortreten; hinter der Mitte auf der Scheibe und schräg dahinter am Seitenrand je ein größerer dunkler, von weißer Marmorierung freier Fleck (wie bei *mindanaonis* Breun.).

Prosternalfortsatz oben abgeflacht, apikal ausgerandet, nach unten senkrecht abfallend; Mesosternalfortsatz kugelförmig nach vorne vorgezogen, nach unten ausgehöhlt. Metasternum beiderseits der Mitte sehr fein weiß behaart mit dunklen Punkten, Sternite an den Hinterrändern in der Mitte sehr kurz, an den Seiten länger, weißlich behaart.

Beine fein und schütter weiß gefleckt, Schienen apikal schwarz behaart; 2. und 3. Tarsenglied und die Basalhälfte des vierten fein weiß behaart.

Länge 18,4 mm, Breite 7,5 mm.

Die vorstehende Beschreibung bezieht sich auf ein ♂ aus meiner Sammlung; der Holotypus (im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris) ist so stark abgerieben, daß eine Beschreibung nach ihm nicht möglich ist, bzw. irreführend wäre.

Die helle Sprenkelung der Elytren ist mehr oder weniger dicht und scharf ausgeprägt, die Farbe weiß bis ockergelb; bei dichter Sprenkelung ist auch die helle Zeichnung an Antennen, Beinen, Unterseite intensiver.

Diese Art ist mit *mindanaonis* Breuning sehr nahe verwandt, womöglich nur eine Variation davon.



17. *mindanaonis* Breuning 1936: 309*albescens* Breuning 1980: 158 syn. nov.*albosignata* Breuning 1980: 158 syn. nov.*breuningi* Hüdepohl 1983: syn. nov.*lumawigi* Breuning 1980: 158 syn. nov.*nigerrima* Breuning 1980: 158 syn. nov.*pardalina* Breuning 1980: 159 (nec Heller 1924).*roseomaculata* Breuning 1980: 158 (nec Breuning 1947).

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert; Pronotum mit weiß und ockergelb fleckig behaarten Seiten, auf denen ein dunkles Fleckchen frei bleibt und drei mehr oder weniger angedeuteten oder vollständigen Längsbinden auf der Scheibe; Elytren mit weißlichen, weiß-ockergelb marmorierten oder ockerfarbenen kleineren und größeren Flecken, die vor der Mitte einen sehr variablen hellen Sattel bilden, der zwei zum Seitenrand absteigende Querbinden entsendet; Apikalviertel mehr oder weniger dicht hell marmoriert, meist sind je drei deutliche, kleine, runde Flecken vorhanden, die ein Dreieck bilden; bisweilen ist die helle Zeichnung mehr oder weniger auf einige scharf umrissene Flecken konzentriert.

Stirne ungleich, sehr fein bis mäßig fein, wenig dicht punktiert, mit feiner Mittellängslinie bis über den Scheitel, dieser stärker und sehr zerstreut punktiert; Wangen etwa um die Hälfte länger als die unteren Augenloben, vorne flach verrunzelt; Behaarung des Kopfes sehr variabel.

Fühler beim ♂ um mehr als ein Drittel, beim ♀ wenig länger als der Körper, zur Spitze sehr kurz bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, dunkelbraun, spärlich hell marmoriert, 4–7 basal weißlich, 11 zur Spitze.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, die Seiten gerundet, die apikalen Seitenhöckerchen undeutlich, verflacht; vordere Apikalfurche undeutlich, die hintere konvex, in der Mitte nach rückwärts gewinkelt, von dort erstreckt sich eine flache Längsfurche auf die Scheibe; fein und zerstreut, seitlich dichter und kräftiger punktiert.

Elytren mit nach außen vortretenden Schultern, Basis kräftig punktiert, die Punkte am Vorderrand gekörnt, zur Spitze fein, wenig dicht punktiert; auf jeder Elytre bleiben immer zwei größere, dunkle Flecke frei von der oben dargestellten hellen Marmorierung: einer hinter der Mitte auf der Scheibe, ein weiterer schräg dahinter am Seitenrand; ein weiterer, gemeinsamer dunkler Fleck, der aber nicht immer ganz frei von heller Untermischung bleibt, befindet sich an der Naht unmittelbar vor der Mitte, dahinter stets je ein kurzer, heller Längsstrich an der Naht.

Prosternalfortsatz oben abgeflacht, apikal senkrecht abfallend, Mesosternalfortsatz kugelig gewölbt vorgezogen, nach unten ausgehöhlt. Unterseite spärlich bis dicht, anliegend behaart.

Schenkel fleckig hell marmoriert, Schienen in der Mitte hell geringelt, zur Spitze dicht schwarz behaart, Tarsen mehr oder minder intensiv hell behaart. Das Klauenglied in der Apikalhälfte abstechend schwarz.

Holotypus ♀ „Surigao Mindanao 1935“, Länge 20 mm, Breite 9,4 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden. Leider ist dieses Exemplar besonders auf der Scheibe von Pronotum und Elytren sehr stark abgerieben.

In meiner Sammlung befindet sich eine größere Serie dieser Art, ca. 50 Ex., in der es nicht zwei in der Zeichnung übereinstimmende Stücke gibt (alle von Mindanao). Die Farbe des hellen Toments reicht von unvermischt weißlich über weißlich mit ockergelb bis zu rein ockerfarben. Das helle Toment nimmt oft einen großen Teil der Elytren ein, dann sind auf dem Pronotum auch die hellen Längsbinden vollständig, es ist mehr oder weniger von dunklen Punktflecken durchsetzt; oft ist es reduziert, im Extremfall bleiben scharf umrissene helle Flecken (meist im Kern weißlich mit ockerfarbener Umrandung), die einen großen Teil der Elytren rein dunkelbraun bis schwarz lassen; der große Fleck auf der Vorderhälfte ist dann in seiner Form in etwa dem Flugbild eines Vogels vergleichbar. Diese Form hat Breuning 1980 als *lumawigi* beschrieben. Da es jedoch eine lückenlose Reihe von Übergangsformen gibt, kann es sich hier nur um eine Variation handeln, was natürlich nicht erkennbar ist, wenn man sehr verschiedene Exemplare ohne die Zwischenformen nebeneinander sieht. Im übrigen verweise ich auf meine Ausführungen in der Einleitung, wo auf verwandte Arten aufmerksam gemacht wird, über deren Artberechtigung durchaus noch Zweifel aufkommen können.

#### 18. *estrellae* spec. nov.

Abb. 8–9

Schwarz, Oberseite äußerst fein braun tomentiert und größtenteils ockerfarben, mehr oder weniger mit weiß untermischt, marmoriert; die weiße Behaarung findet sich in mehr oder weniger großem Umfang im Inneren der größeren Flecken oder Binden, deren Ränder immer ockerfarben sind; auf den Elytren bilden die hellen Binden und Flecken eine etwa rautenförmige, gemeinsame Zeichnung vor der Mitte, die Äste schräg auf- sowie abwärts zum Seitenrand entsendet und eine aus mehr oder weniger zusammenhängenden Flecken bestehende Präapikalbinde; die Ausprägung dieser Zeichnung sehr variabel.

Kopf äußerst fein, dunkelbraun tomentiert, mit einer schmalen, ockerfarbenen Längsbinde entlang der feinen, eingesenkten Mittellinie, die sich vom Vorderrand der Stirn bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt; weiter mit je einer breiteren, helleren Längsbinde, die von dunkel gerandeten Punkten gesprenkelt ist, beiderseits auf der Stirne bis zum Hinterrand des Scheitels; Wangen dicht ockerfarben, Schläfen dicht weißlich behaart; an den Seiten des Kopfes je eine breite, helle Längsbinde; Stirne und Scheitel fein und ziemlich weitläufig punktiert; Wangen fast um die Hälfte länger als die unteren Augenloben.

Fühler (♂) etwa um  $\frac{1}{3}$  länger als der Körper, spärlich bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, fein weißlich behaart, die Punkte dunkel umrandet; 3–6 in der Basalhälfte, 7 an der Wurzel und 11 an der Spitze weiß.

Die Längsbinden des Kopfes setzen sich auf dem Pronotum über die ganze Länge fort; Basis kräftig doppelbuchtig, mit schmaler Basalfurche, Seiten davor fast garnicht

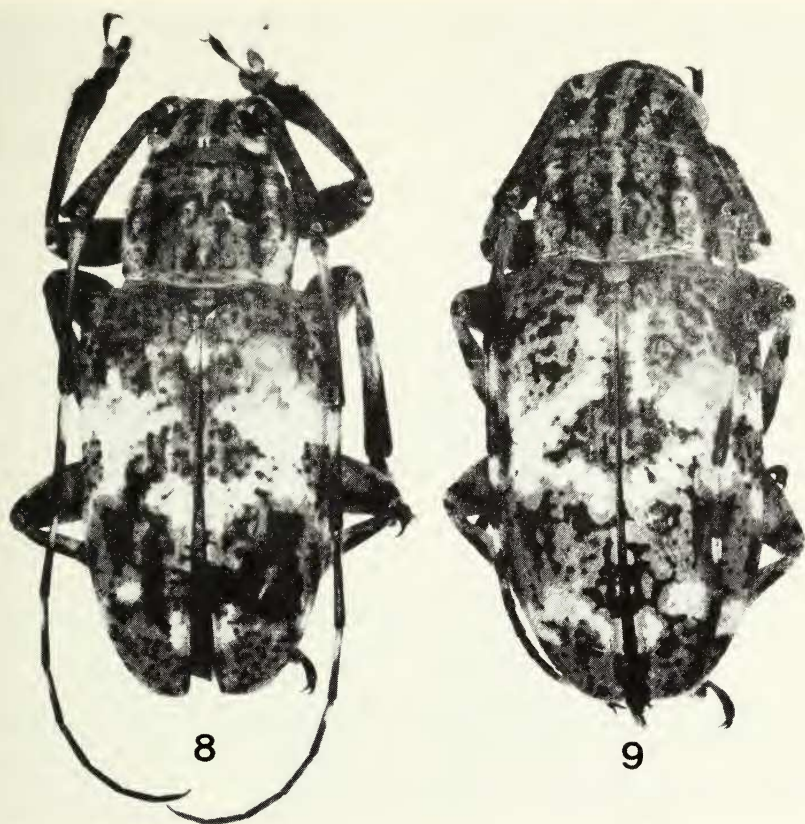


Abb. 8-9: *Agelasta estrellae* spec. nov., 8 Holotypus ♂, 9 Paratypus ♀

eingezogen, zu den flachen, aber deutlichen Seitenhöckern hinter dem Vorderrand schwach gerundet; Vorderrand gerade, Apikalfurche konvex; fein, weitläufig, in der Mitte der Scheibe zerstreut punktiert.

Scutellum halbrund, ockerfarben behaart.

Elytren mit nach außen schwach vortretenden, abgerundeten Schultern, an der Basis und im Schulterbereich kräftig punktiert, die Punkte am Vorderrand fein gekörnt, sonst fein und weitläufig, zur Spitze sehr fein und zerstreut punktiert; Zeichnung wie oben angegeben; die Punkte innerhalb der hellen Flecken oft dunkel umrandet. Prosternum spärlich, etwas abstehend, weißlich behaart, Episternen und Epimeren mit ockerfarbenen Fleckchen, Fortsatz apikal mäßig verbreitert, apikal ausgerandet, nach unten etwas ausgehöhlt. Mesosternum fein weißlich behaart, die Episternen und Epimeren dicht ockerfarben mit dunklen Punktflecken; Mesosternalfortsatz nach vorne gerundet vorgezogen,

nach unten senkrecht abfallend, mit langen, hellen Haaren spärlich besetzt. Metasternum dicht, in der Mitte weiß, an den Seiten samt Episternen ockerfarben behaart mit dunklen Punktflecken, mit einigen abstehenden, hellen Haaren. Sternite längs der Mitte äußerst fein dunkelbraun tomentiert, an den Hinterrändern und seitlich weiß, an den Seiten dicht ockerfarben behaart.

Beine weißlich bis ockerfarben behaart, mit zahlreichen dunklen Punktflecken; Schienen oberseits nahe der Basis mit dunklen Flecken, apikal in mehr oder weniger großem Umfang dunkel behaart. Tarsen dicht weißlich-gelb behaart, die Apikalhälfte des Klauengliedes schwarz.

Holotypus ♂ von den Philippinen (ohne nähere Angabe): Länge 17,5 mm, Breite 7,6 mm; 4 Paratypi ♀ von ebendort; alle in meiner Sammlung.

Bei einigen Exemplaren ist auch die Naht zwischen dem Scheibenfleck und dem Scutellum hell gesäumt; ein ♀ weist eine einfarbig hellgelbe Zeichnung auf. Die Art ist mit *mindanaonis* Breuning nahe verwandt, vielleicht nur eine Subspecies.

#### 19. *albomarmorata* Breuning 1947: 23

Braun, äußerst fein braun tomentiert und weißlich, mit zartgelb (hell goldgelb) untermischt tomentiert; auf den Elytren tritt die dunkle Tomentierung u. a. als eine, aus unregelmäßig viereckigen Flecken bestehende, postmediale Querbinde hervor.

Stirne ungleich, äußerst fein und zerstreut, in der Mitte und an den Seiten nicht ganz so fein und dichter punktiert, seitlich und im oberen Teil längs der feinen, zwischen den Fühlerhöckern eingesenkten Mittellinie fein weißlich behaart; Augen auffallend klein, die Wangen fast doppelt so lang wie die unteren Augenloben, äußerst fein und dicht punktiert; Schläfen wie der Unterrand der Augenloben dicht ockerfarben tomentiert; Scheitel fein, spärlich punktiert.

Fühler (♀) fast um ein Viertel länger als der Körper, kurz, zur Spitze spärlich bewimpert, Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert; 1–3 braun, undeutlich weißlich marmoriert, 4–8 basal weißlich, sonst braun tomentiert, 8–11 braun, bei 11 die äußerste Spitze weiß.

Pronotum mit doppeltbuchtiger Basis und schmaler Basalfurche, die Seiten zu den schwach ausgeprägten, apikalen Seitenhöckerchen gerundet; die vordere Apikalfurche fein, durchgehend, die hintere kräftig, in der Mitte nach hinten gewinkelt, von hier eine flache Mittelfurche bis zu einer kleinen, flachen Erhabenheit vor der Basis; sehr fein und zerstreut punktiert; die Seiten mit breiter, weißlicher bis ockerfarbener Längsbinde, darunter mit schmaler, dunkelbrauner Längsbinde.

Scutellum klein, quer, mit schmaler, weißlich behaarter Mittelfurche. Elytren mit wenig vortretenden, abgerundeten Schultern, die Basis kräftig, wenig dicht punktiert, die Punkte am Vorderrand fein gekörnt, in der Basalhälfte kräftig, zur Spitze sehr fein punktiert; braun und weißlich mit goldgelb untermischt tomentiert, die braunen Flecken bilden im Basalviertel eine vage Querbinde (hier stark abgerieben, schlecht zu erkennen),



am Beginn des 2. Viertels je einen kleinen, kreisrunden diskalen Fleck, hinter der Mitte eine vom Seitenrand zur Naht aufsteigende, aus je drei größeren, unregelmäßig viereckigen Flecken bestehende Querbinde sowie einige kleine Flecken im Apikalviertel; das braune Toment von hell goldgelbem umrandet; die Naht abwechselnd hell und braun tomentiert.

Prosternalfortsatz apikal etwas ausgerandet, nach unten senkrecht abfallend, Mesosternalfortsatz nach vorne gewölbt vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt, hier spärlich, fein behaart. Vorderhüften ockerfarben umrandet, die Epimeren und Episternen des Mesosternums, das Metasternum samt Episternen ebenso, mit kleinen dunklen Flecken spärlich untermischt, tomentiert. Die Sternite ebenso beiderseits dicht tomentiert, nur längs der Mitte dunkel; letztes Sternit mit feiner Längsfurche und dicht punktierter, flacher Apikalgrube (♀).

Schenkel braun und weißlich bis ockerfarben fleckig marmoriert, Schienen basal schmal, in der Mitte breit weißlich geringelt, apikal oberseits dunkelbraun behaart; Tarsen fein weißlich behaart, Apikalhälfte des Klauengliedes braun.

Holotypus ♀ „Insel Luzon“, Länge 18,3 mm, Breite 7,8 mm, im Riksmuseum Stockholm.

## 20. *transversefasciata* Breuning 1936: 309

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert, fleckig lehmgelb behaart, auf den Elytren bildet diese Behaarung annähernd viereckige Flecken, die in Form von vier gewellten Querbinden angeordnet sind.

Stirne fein und zerstreut punktiert, mit feiner Mittellinie bis über den Scheitel; Wangen um mehr als die Hälfte länger als die unteren Augenloben; Stirne, Scheitel und Wangen schütter bis fleckig, Schläfen dicht und kurz anliegend, lehmgelb behaart. Fühler (♂) um ein Viertel länger als der Körper, zur Spitze nur schütter bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, dunkelbraun, 5 und 6 an der Basis lehmgelb geringelt.

Pronotum unpunktiert, mit doppelbuchtiger Basis, feiner Basalfurche, zu den deutlichen Seitentuberkeln vor dem Vorderrand schwach gerundeten Seiten und zwei Apikalfurchen, einer vorderen, in der Mitte verflachten, und einer hinteren, die beiderseits von den Seitentuberkeln begrenzt wird; seitlich dicht, auf der Scheibe fleckig, lehmgelb behaart, beiderseits je eine schmale, dunkle Längsbinde schwach angedeutet.

Elytren mit deutlich nach außen vortretenden Schultern, an der Basis zerstreut und flach granuliert, in der Basalhälfte kräftig, zur Spitze fein, wenig dicht punktiert; fleckig, lehmgelb behaart wie oben ausgeführt. Mesosternalfortsatz in der Mitte breit gewölbt. Unterseite längs der Mitte sehr fein, hell pubeszent, seitlich dicht, anliegend, kurz lehmgelb behaart. Beine sehr fein hell pubeszent, stellenweise fleckig lehmgelb behaart, Hinterschienen in der Mitte lehmgelb geringelt.

Holotypus ♂ „Ile Luzon. 1935“, Länge 20 mm, Breite 9,2 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.



21. *luzonica* Breuning 1937: 210

Originalbeschreibung: „Langoval, gedrunken, Fühler wenig kräftig, kaum länger als der Körper (♀), in der apikalen Hälfte des dritten bis sechsten und am siebenten bis elften durchwegs sehr dicht gefranst; das erste Glied sehr lang, gekeult, das dritte merklich länger als das vierte, etwas länger als das erste, das elfte apikalwärts stark verengt; Fühlerhöcker kaum erhaben; die Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; Kopf und Halsschild schütter, sehr fein punktiert; Halsschild kurz, basal dreilappig, die Scheibe etwas uneben; Schildchen breit, fünfeckig; Flügeldecken gestreckt, mäßig gewölbt, apikal breit verrundet, dicht fein punktiert, die Punkte sehr fein in der hinteren Hälfte, die Schultern vortretend. – Schwarz, durchwegs dunkelbraun und weißlich marmoriert, diese Farben vage, viereckige, ziemlich große Makeln auf den Decken bildend, ohne daß sie regelmäßig verteilt wären und auf der Scheitelmittle schmale Längsbinden bildend; das apikale Drittel der Tibien, das erste und die apikale Hälfte des vierten Tarsengliedes dunkelbraun; Fühler dunkelbraun, die basale Hälfte des vierten Gliedes grau, die des fünften und sechsten weißlichgrau tomentiert. Länge 14 mm, Breite  $5\frac{3}{4}$  mm. Typ 1 ♀ von Luzon: Laguna, Paete, im Museum von Hamburg.“

In der Revision der Mesosini (1939: 479) gibt Breuning zusätzlich an: „Les antennes... frangées en dessous, très densément à la moitié apicale des articles 3 à 6, et entièrement du septième au onzième.“

Leider habe ich kein vom Autor bestimmtes Exemplar ausfindig machen können.

Neotypus: 1 ♀, Romblon, España, Sibuyan Is., in meiner Sammlung.

22. *unicolor* Breuning 1962: 55

Schwarz, sehr fein dunkelbraun tomentiert; die basalen Hälften der Fühlerglieder 4–6 und die Tarsen mit Ausnahme der Apikalhälften der Klauenglieder dünn weißlich tomentiert.

Stirne sehr fein, zerstreut punktiert, mit feiner, zwischen den Fühlerhöckern flach eingesenkter Mittellinie; Scheitel etwas stärker, weitläufig punktiert; Wangen um  $\frac{1}{5}$  länger als die unteren Augenloben. Fühler (♂) um  $\frac{1}{3}$  länger als der Körper, ziemlich dicht, sehr kurz bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, in der Basalhälfte einzeln, fein punktiert.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, Seiten vor der Basis schwach eingezogen, zur Spitze gleichmäßig gerundet, die apikal Seitenhöcker verflacht; fein, sehr zerstreut punktiert; vordere Apikalfurche oben fast verloschen, hintere gerade, Mittel-Längsfurche schwach angedeutet. Scutellum sehr klein, halbrund. Elytren mit seitlich schwach vortretenden, abgerundeten Schultern, hinter der Basis kräftig und tief, zur Spitze immer feiner, weitläufig punktiert. Prosternalfortsatz oben stark gerundet, apikal gerade abgestutzt, nach unten senkrecht abfallend. Mesosternalfortsatz vorne gewölbt vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt. Sternite beiderseits an den Hinterrändern mit gelbbraunen Haarsäumen.

Holotypus ♂ von der Insel Bucas (vor der Nordküste von Mindanao), leg. M. Schultze, Länge 15 mm, Breite 6,7 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

Soweit ein Einzelstück eine solche Aussage erlaubt, halte ich *unicolor* Breun. für eine Rasse oder Varietät von *mindanaonis* Breun.

### Bibliographie

- Aurivillius, Chr., 1923: Neue oder wenig bekannte Coleoptera Longicornia. – Arkiv för Zoologi, 15 (25): 1–43, Stockholm.
- Breuning, Stephan von, 1936–1937: Novae species Cerambycidae. – Festschrift für Prof. Dr. Embrik Strand, 1: 274–325, 4: 180–392.
- — 1939: Études sur les Lamiacées, 8<sup>ème</sup> Tribu: Mesosini Thomson. – Novitates Entomologicae, 3. Suppl.: 365–562, Paris.
- — 1947: Nouvelles Formes de Longicornes du Musée de Stockholm. – Arkiv för Zoologi, 39 A (6): 1–68, Stockholm.
- — 1959: Catalogue des Lamiacées du Monde, Verlag Museum Frey: 64, Tutzing.
- — 1960: Neue Lamiiden aus dem Staatlichen Museum für Tierkunde in Dresden. – Abhandlungen und Berichte a. d. Staatl. Museum für Tierkunde in Dresden, 25: 3–16, Dresden.
- — 1960: Neue Lamiiden aus den Beständen des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden. – Reichenbachia 1 (10): 55–56.
- — 1962: Neue Lamiiden aus den Beständen des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden. – Reichenbachia 1 (10): 55–56, Dresden.
- — 1974: Nouveaux Mesosini des collections du Muséum National d'Histoire Naturelle. – Bull. de la Société entomologique de France, 79: 72–79, Paris.
- — 1980: Description de nouvelles espèces de Lamiacées des Philippines. – Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin, 56 (2): 157–182, Berlin.
- Heller, K. M., 1913: Neue Käfer von den Philippinen. – Philippine Journal of Science, 8 (D 2): 153–159.
- — 1923: Neue philippinische Käfer. – Stettiner Entomologische Zeitung, 84 (1): 15–24, Stettin.
- — 1923: Philippinische Agelasta- und Choeromorpha-Arten. – Entomologische Mitteilungen, 12 (3/4): 206–211.
- — 1924: Philippinische Bockkäfer. – Deutsche Entomologische Zeitschrift 1924: 424–436.
- — 1924: Neue, vorwiegend philippinische Bockkäfer. – Entomologische Mitteilungen, 13, (4/5): 195–214.
- Hüdepohl, Karl-Ernst, 1983: Anmerkungen zu den Typen der von Dr. Stephan von Breuning 1980 neu beschriebenen Lamiiden-Arten von den Philippinen nebst Beschreibung einer neuen Art der Gattung *Acronia* Westw. – Entomologische Arbeiten aus dem Museum Frey, 30: 177–188, Tutzing.
- Lacordaire, M. Th., 1969: Genera des Coléoptères, Tome IX, Paris.
- Newman, J. L., 1842: *Cerambycicum Insularum Manillarum a Dom. Cuming captorum enumeration digest.* – Entomologist 1: 288, London.
- Westwood, J. O., 1863: Descriptions of some Species of Exotic Longicorn Beetles. – Transactions of the entomological Society of London, (3) 1: 364, t. 24 f. 5, London.

Anschrift des Verfassers:  
Dr. Karl-Ernst Hüdepohl  
Rabthof Breitenloh  
D-8211 Breitbrunn